

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

genug schildern, welches Vergnügen es mir bereitet hat, meine eigenen Gedanken, Entdeckungen und Phantasien in einem andern Menschen neu zu entdecken.

Sozusagen in jeder Lebenslage kann ich mich auf meine Nichte verlassen: nicht nur trägt sie mit Begeisterung meine abgelegten Kleider, fragte mich in aufmunternder Methode Vokabeln und Formeln ab, nachdem sie selbst kaum lesen gelernt hatte, hat sich jederzeit eine Stunde lang mäuschenstill verhalten, wenn ich erklärte, gerade keine Zeit zu haben, – nicht nur alle diese Qualitäten vereinigt sie in sich, sondern sie steht auch dann noch zu mir, wenn ich es am nötigsten habe. Beispielsweise letztthin, als ich die spitzen grünen Pumps mit den hohen dünnen Absätzen kaufte, statt der praktischen Trotteurs «für jede Witterung». Oder damals, als ich mit dem schulterfreien Ballkleid nach Hause kam und die Mutter sich seufzend auf einen Stuhl fallen ließ, meine Nichte aber vor Freude im Zimmer herumtanzte und ausrief, ich sei so schön wie ein Weihnachtsbaum. Und kürzlich, als ich auf die Idee kam, meine Nägel rot zu lackieren und beim Mittagstisch das Stimmungsbarometer schon bedrohlich zu sinken begann, kam im rechten Augenblick meine Nichte auf Besuch, die sich sogleich auf das wärmste Anerbot, ihrer Großmutter zu demselben Schmuck zu verhelfen, da rote Nägel doch so gut zu ihr paßten.

Oh, ich weiß, bis jetzt war es leicht, Erfolg zu haben, es genügte, einfach da zu sein. Aber das wird anders kommen. Meine Nichte lernt jetzt bereits französische Verben konjugieren; man hat es immer schwerer, seine Stellung zu behaupten, und für die gemeinen Brüche war ich ja nie zuständig. Gegenseitige Enttäuschungen werden uns nicht erspart bleiben. Ich meinerseits habe schon eine erlitten, letzten Winter nämlich, im Theater. Aber der Fehler lag bei mir; – wer wird auch ein Kind in «Kabale und Liebe» mitnehmen, auch wenn man selbst in diesem Alter ...

Aber meine Nichte soll ja nicht mein Abbild werden; ich will zufrieden sein, wenn ich aus der jungen Tante eine akzeptable alte Tante werden darf. Nina

Kleinigkeiten

Meine Tante war nicht recht «zweg», sah darum nicht so gut aus und klagte darum: «Ich mög gar nümme i Spiegel luege, ich gsieh ja us wen ne alti Frau.» Dabei feiert sie nächstens den 82. Geburtstag. ES

*

Löfflers sind sehr stolz darauf, ihrer Dalmatinerdogge ein Dressurstück beigebracht zu haben: der gute Hund hat gelernt, wenn er vom Garten hereinkommen will, auf die Hinterbeine zu stehen und an der Hausglocke zu läuten. Das tut er nun also. Er tut es sogar ein bißchen allzuhäufig. Eines Tages klingelt es wieder einmal stürmisch und Frau Löffler beeilt sich nicht besonders, einem Hund aufzumachen, der dann nach zwei Minuten doch wieder hinaus will. Nach dem dritten Läuten entdeckt sie, daß der Hund friedlich neben dem Kanapee am Boden liegt. Sie rennt hinaus und findet dort den Mann von

der Wäscherei mit einem großen Bündel Wäsche. «Entschuldigen Sie, daß ich Sie habe warten lassen» sagt sie. «Ich glaubte, unser Hund habe geläutet.» Der Mann sah sie entsetzt an, ließ das Bündel fallen und floh.

*

Inserat in einer amerikanischen Zeitung: «Junger Matrose, der auf verschiedenen Teilen seiner Anatomie das Wort «Betty» eintätowiert hat, sucht Bekanntschaft mit einem Fräulein dieses Namens.»

*

Die Hotels an der Côte d'Azur werden immer unerschwinglicher. Wer die Preise nicht bezahlen kann, dem bleibt nur eines übrig: sich eine Jacht anzuschaffen.

*

Die Society – Klatschtante Elsa Maxwell: «Große Gesellschaften sind mir verhaßt. Ich bin immer mehr für kleine, intime Parties. In den letzten Jahren lade ich bei mir nie mehr als 150 Personen ein.»

*

Ein kleiner Bub raucht auf der Straße eine Zigarette. Eine freundliche ältere Dame bleibt kopfschüttelnd stehen und fragt: «Büblein, – weiß dein Vater, daß du rauchst?» «Sind Sie verheiratet?» will der Kleine wissen. Die ältere Dame bejaht. «Weiß Ihr Mann, daß Sie auf der Straße fremde Herren anreden?»

*

Die Kabaretsängerin erscheint – rebellische Bitterkeit im Antlitz, großes Abendkleid, viel teurer und echter Schmuck – und kündigt mit tragisch-heiserer Stimme ihre nächste Nummer an: «Das Fabrikmädchen.» «Aha», tönt es von der Galerie herunter, «offenbar nachdem es den Patron geheiratet hat».

*

«Sie haben wunderschöne weiße und gepflegte Hände, Madame. Was tun Sie dafür?» «Nichts. Aber täglich und ununterbrochen.»

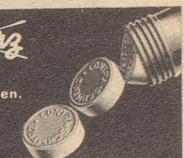
*

Tristan Bernard war bei Freunden eingeladen. Nach dem Essen mußte sich das Töchterchen des Hauses ans Klavier setzen, wo es Mozart, Chopin und Debussy massakrierte. «Sie kann alles machen, was sie will mit dem Klavier» sagte die stolze Mutter. «Kann sie es auch zumachen?» fragte Tristan Bernard.

Der Klavierstimmer

Der alte Mann, der regelmäßig im Mädchenpensionat das Klavier stimmte, war krank und hatte einen Stellvertreter geschickt. Während dieser klimperte und schraubte, kamen immer wieder junge Mädchen in kaum bekleidetem Zustande durch das Zimmer geschlendert. Es war am frühen Morgen. Schließlich erschien eine, ebenfalls nur sehr notdürftig bedeckte junge Lehrerin, um den Stimmer zu zahlen. Kam, sah und schrie: «Mesdemoiselles, gehn Sie sofort hinaus. Das ist ja gar nicht Herr Dupont!» Herr Dupont war nämlich, wie so viele Klavierstimmer, im Gegensatz zu seinem Stellvertreter, blind.

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfw. Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.90



Müller-Zäune
behüten Ihre Kinder!



Müller & Co. Zaunfabrik Löhningen SH. Tel. 053 / 69117

Gegen Haarausfall und Schuppen

können Sie nichts Besseres tun, als Diplona-Haarextrakt in die Kopfhaut einmassieren. Diplona-Haarpflege sichert Ihnen gesundes und kräftiges Haar bis ins hohe Alter. Mit Diplona verschwinden die Schuppen radikal, und der Haarausfall hört auf. Fangen Sie noch heute mit Diplona an: sie werden begeistert sein. Diplona-Haarextrakt, mit oder ohne Haarnähröl-Zusatz, Fr. 6.55. In den Apotheken, Drogerien u. beim guten Coiffeur erhältlich.

Diplona

Diplona-Depot: Hofwiesenstr. 207 Zürich 6/57



Mit **Kobler** täglich eine **SONNTAGS-RASUR!**



Eine Wohltat für die Füße

GEHWOL Flüssig
hilft gegen schmerzende und überanstrengte Füße, Fußbrennen, Fußschweiß und Fußjucken. Es schmiert und fettet nicht, dringt schnell in die Haut ein.

GEHWOL Balsam
hält die Füße trocken und geruchlos, macht sie frisch, sorgt für gute Durchblutung und normalisiert die Schweißabsonderung.

GEHWOL Fußcreme
hat sich seit über 70 Jahren bei starker Beanspruchung der Füße, bei Wanderungen, Märschen und Strapazen bewährt, verhindert Blasenlaufen.
Gratismuster franko und unverbindlich durch La Medialia, Casima (Tessin)